

Bauhaus Open Studios Teaching Models

2 0 1 7

D

Internationale Hochschulen zu Gast am Bauhaus

2

Inhalt

4	Einleitung
7	Open Studio Tokio
15	Open Studio Tallinn
23	Open Studio Manchester
33	Open Studio Sydney
41	Open Studio Bern
42	Übersicht Open Studios 2016

Das historische Bauhaus war eine Versuchsstätte künstlerischer und gestalterischer Bildung und fand aufgrund der erzwungenen Schließung internationale Fortschreibungen. Mit dem Programm der Open Studios „Teaching Models“ will die Stiftung Bauhaus Dessau das pädagogische Erbe des Bauhauses und dessen weltweite Rezeption in Kunsthochschulen in Bezug auf seine gegenwärtige Relevanz untersuchen. Eingeladen sind seit 2016 Universitäten, Kunsthochschulen und Bildungsinitiativen in den Gestaltungsdisziplinen, die interessante Modelle der Designpädagogik praktizieren. Die historischen Werkstätten wurden zu Räumen des Austauschs neuer Ideen und Praktiken des Lernens.

Diese Modelle sollen sich im Rahmen von drei Ansätzen bewegen:

Neue Modelle experimenteller ästhetischer Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung in demokratischen Einwanderungsgesellschaften

Neue pädagogische Ansätze zum gestalterischen Umgang mit den neuen Herausforderungen in der materiellen Kultur

Lehr- und Lernprojekte, die die Trennung der Sparten zwischen angewandter und freier Kunst, zwischen Tanz und Architektur, Plastik und Film, Malerei und Textilgestaltung, aber auch zwischen Praxis und Lehre überwinden.

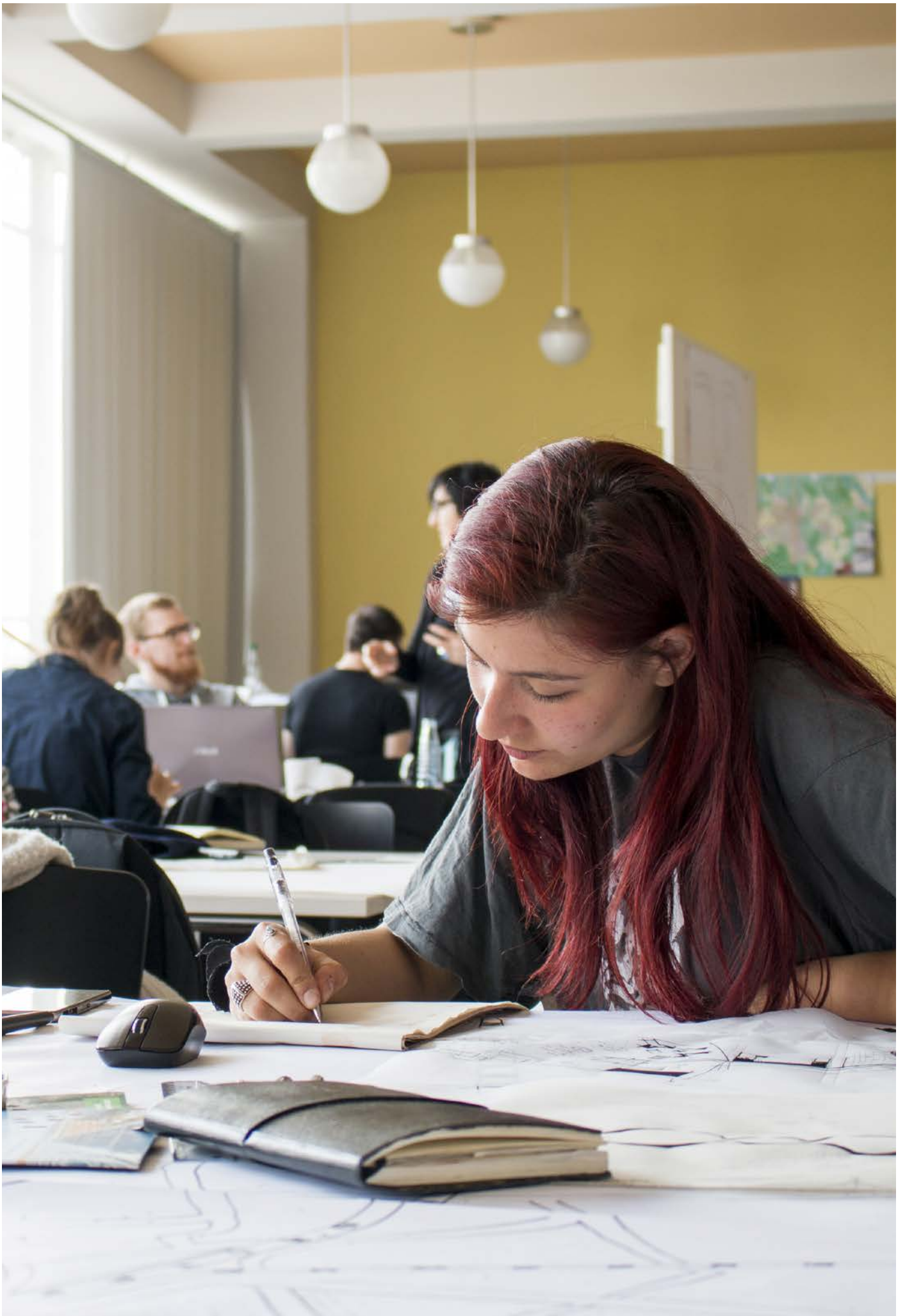
Die hier erprobten Modelle sollen in einem internationalen Kongress zu historischen und aktuellen Ansätzen einer neuen Gestaltungspädagogik zum 100. Jubiläum des Bauhauses 2019 der internationalen Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert werden.

2 0 1 7

Material Lessons

Im Jahr 2017 gehen die Bauhaus Open Studios entsprechend dem Jahresthema Substanz der Frage nach, wie im Zeitalter der Digitalisierung und der globalen Auslagerung der Güterherstellung das Wissen um Materialien und Stofflichkeit in der Ausbildung von Gestaltern und Architekten vermittelt werden kann. Ausgangspunkt ist die Auseinandersetzung mit Objekten aus dem Unterricht des historischen Bauhauses.





Open Studio

Tallinn

Spatial Strategies: Modern Pioneers Revealed

19.4. – 4.5.2017

Gastinstitution

Tallinn University of Technology
& International Master's Programme
of European Architecture in
Kooperation mit dem Hochschul-
übergreifenden Zentrum Tanz
(HZT) der Universität der Künste
Berlin

Professorenteam

Dr. Claudia Perren,
Direktorin Stiftung Bauhaus Dessau

Prof. Dr. Ing. Dagmar Jäger,
TTU, Programme Director of
European Architecture

Gastdozenten

Dr. Werner Möller,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Stiftung Bauhaus Dessau

Lilo Viehweg,
Kuratorin Projekt *smart materials*
satellites,
Stiftung Bauhaus Dessau

Dr. Regina Bittner,
Leitung Akademie und
stellv. Direktorin,
Stiftung Bauhaus Dessau

Gastkritiker

Prof. Rhys Martin,
Choreografie HZT,
Universität der Künste Berlin

Prof. Dr. Katrin Paadam,
Soziologin,
Tallinn University of Technology

Prof. Pentti Kareoja,
Professor für Raumstrategien,
Aalto Universität, Helsinki

Im Rahmen einer mehrjährigen Workshop-Reihe des Reiseuni_labs werden Konzepte zur Transformation von modernem und schwierigem Erbe untersucht. Seit 2015 findet die Entwurfsarbeit mit internationalen Studierenden im Bauhaus Open Studio der Stiftung Bauhaus Dessau in Kooperation mit der Tallinn University of Technology statt (Dagmar Jäger, Claudia Perren, Rhys Martin und internationale Gäste sowie das Bauhausteam).

Der Workshop *Spatial Strategies* ist einer von elf Workshops des zweijährigen Masterstudiengangs European Architecture, in dem die Studierenden gemeinsam an sechs verschiedenen Orten nacheinander in Europa und Israel über ortsspezifische Fragestellungen mit dem Reiseuni_lab arbeiten. Die Arbeit in Dessau im ersten Studienjahr folgt auf die Stationen in Tallinn, Helsinki, Ljubljana und Haifa und widmet sich der Visualisierung und Veräumlichung des modernen Erbes der Stadt.

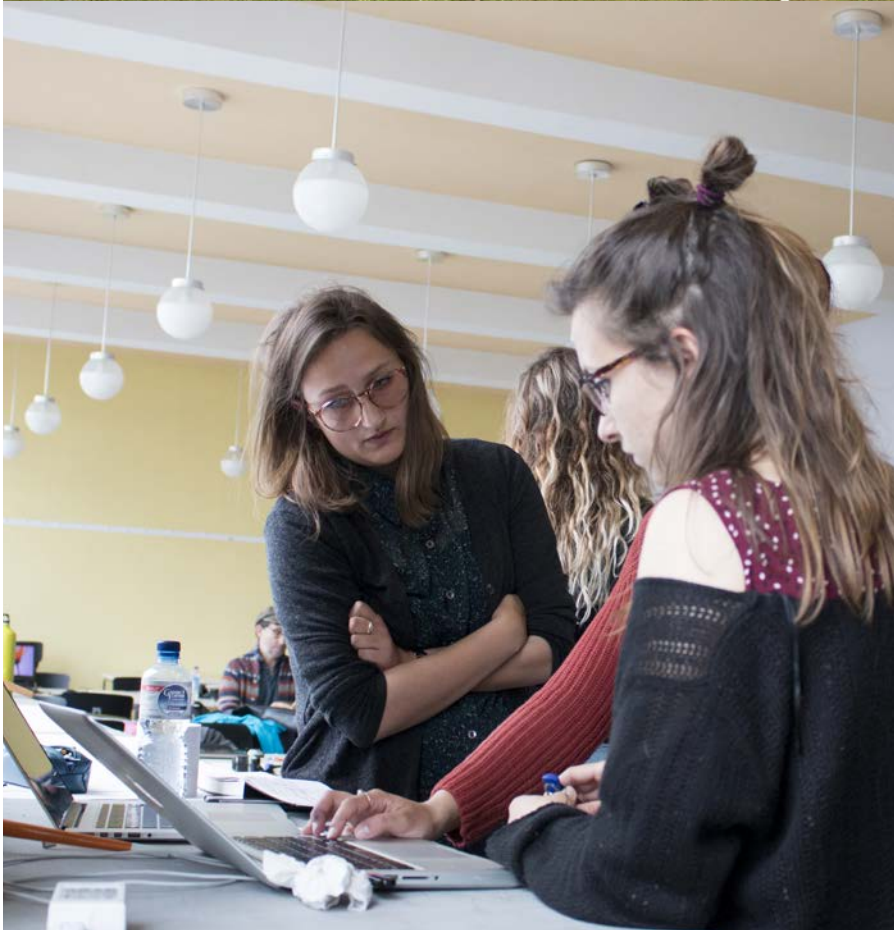
Ziel der Auseinandersetzung ist die Konzeption einer Ausstellung im öffentlichen Raum, die die sichtbaren und unsichtbaren Orte der Bauhausära von 1926 bis 1933 miteinander verknüpft, um die historische Architektur der Moderne und die Konzepte der Bauhäusler mit dem geplanten, neuen Bauhaus Museum Dessau im Zentrum der Stadt zu verbinden. Während der zwei Wochen hat die internationale Gruppe ein Konzept vertieft, das von der Vorgängergruppe der Reiseuni (Class-03) im Frühjahr 2016 in einem ersten Schritt entwickelt wurde. Diese erste Phase war der Analyse im urbanen Maßstab gewidmet, um die Bauten der Bauhausära, ihre physischen Spuren und räumlichen Kontexte im gesamten Stadtraum von Dessau „in Bewegung“ und 1 : 1 nachzuvollziehen und in einen netzartigen Zusammenhang zu überführen. Die Ergebnisse, fünf thematisch fokussierte Wegekonzepte, bilden eine erste Grundlage für die Entwicklung einer Ausstellungskonzeption zur Vermittlung der Bau- und Ideengeschichte im öffentlichen Raum.

In diesem Jahr haben sich die Studierenden dem Jahresthema *Substanz* der Stiftung genähert, indem sie in der Stadtstruktur von heute den historischen und zugleich räumlichen Brüchen von der Aufklärung, Industrialisierung, Bauhausära, dem Nationalsozialismus bis zur ehemaligen DDR nachgespürt haben. Die Wahrnehmung der Orte in ihren sichtbaren und unsichtbaren Schichten und erste gestaltende Transformationsideen waren das Ziel des Maßstabswechsels. Die Raumkontexte des Wegenetzes – die „Industriepromenade“ im Südwesten der Stiftung, die „Landschaftsbühne“ zwischen Bauhaus und Kornhaus im Norden, das „Industrielle Bauen“ in Dessau-Törten im Süden und das „Bauhaus und die Bauhäusler“ zwischen Bauhausgebäude und neuem Bauhaus Museum um den Bahnhof herum – wurden in ihrer atmosphärischen Qualität untersucht, sodass

erste Ideen und Interventionen für das urbane Ausstellungskonzept entstehen konnten. Ausgehend von der „Empfangssituation“ am Bahnhof soll der Ausstellungsweg einen Beitrag zur Aufwertung des öffentlichen Raums für die Besucher, aber auch für die Bewohner leisten und zugleich zur erklärenden Vermittlung der Ausstellungsorte, der modernen Stadtgeschichte in situ und ihrer historischen Aktualisierung beitragen. Materielle Strategien der Bauhäusler bilden den Ausgangspunkt für die Gestaltung der Interventionen und Vermittlungsobjekte.

Der Entwurfsprozess entstand im interdisziplinären Zusammenspiel des Workshop-Teams und konnte durch Gastkritiker aus Baugeschichte, Architektur, Soziologie, Choreografie und Kommunikationsdesign bereichert werden. Zum Abschluss wurden die Ergebnisse mit dem Team der Stiftung und internationalen Gästen von Universitäten aus Berlin, Tallinn und Helsinki – Rhys Martin, Pentti Kareoja und Katrin Paadam – diskutiert.

Mehr: [www.architecture-dialogue.eu/blog.architecture-dialogue.eu/p/x06.html](http://www.architecture-dialogue.eu/blog/architecture-dialogue.eu/p/x06.html)



5 Fragen an Dagmar Jäger

1)

Die Reiseuni der Technischen Universität Tallinn ist nicht zum ersten Mal am Bauhaus. Letztes Mal beschäftigte sich Ihr Studio mit interdisziplinären, bewegten Interventionen in vernachlässigten Räumen der Stadt. In welcher Form greifen Sie das diesjährige Jahresthema Substanz auf?

Das Masterstudium ist ein projektorientiertes Entwurfsstudium, das an acht verschiedenen Standorten in Europa komplexe Fragestellungen der Architektur und Stadt in einer Folge von elf Workshops behandelt. In jedem Jahr bauen wir auf den Ergebnissen des Vorjahres auf. Die Studierenden können durch dieses didaktische Konzept ein Gespür für die Sinnhaftigkeit von Entwurfsforschung bekommen und zugleich das Wissen vertiefen und weiterentwickeln, das in der begrenzten Zeit eines Workshops erarbeitet werden kann – das Wesen einer forschungsbasierten Lehre.

Im letzten Jahr haben wir im urbanen Maßstab begonnen, die Bauten der Bauhausära, ihre physischen Spuren und räumlichen Kontexte im gesamten Stadtraum von Dessau in Bewegung nachzuvollziehen und in einen netzartigen Zusammenhang zu überführen. Die Ergebnisse des Workshops Spatial Strategies, fünf thematische Wegekonzepte, bilden die erste Grundlage für eine Ausstellungskonzeption zur Vermittlung der Geschichte vor Ort.

Dieses Jahr haben wir uns dem Begriff *Substanz* genähert, indem wir den historischen und zugleich räumlichen Brüchen von der Aufklärung, Industrialisierung, Bauhausära, Nationalsozialismus bis zur DDR-Zeit in der Stadtstruktur von heute nachgespürt haben. Die Wahrnehmung der Orte in ihren sichtbaren und unsichtbaren Schichten sowie erste gestaltende Transformationsideen waren das Ziel des Maßstabswechsels. Die Raumkontexte des Wegenetzes – die „Industriepromenade“ im Südwesten der Stiftung, die „Landschaftsbühne“ zwischen Bauhaus und Kornhaus im Norden, das „Industrielle Bauen“ in Dessau-Törten im Süden oder das „Bauhaus und die Bauhäusler“ zwischen Stiftung und neuem Museum um den Bahnhof herum – haben wir in ihrer atmosphärischen Substanz skizziert, sodass erste Ideen und Interventionen für das urbane Ausstellungskonzept entstehen konnten.

2)

Inwiefern haben Materialstudien, die am Bauhaus integraler Bestandteil des Unterrichts waren, für den Designprozess im 21. Jahrhundert noch eine Relevanz?

In der Architektur und Gestaltung haben Materialstudien ihre Relevanz nie verloren. Die Materialien setzen ihre magischen oder banalen Botschaften über die Sinne unmittelbar frei, um den ästhetischen Eigenwert oder erlebte Geschichten zu vermitteln.

Die analytische Aneignung und kritische Reflexion von physischen Bedingungen und materialisierten Atmosphären oder Spuren schaffen einen wichtigen Ausgangspunkt für kontextuelle, dialogische Entwurfsprozesse, wie ich sie verstehe. Strategien der Frottage, des Reskinning, Decoding oder der Materialcollage, das analytische Diagramm (Mapping) und schließlich auch die traditionelle abbildende Zeichnung – um nur einige gestalterische Werkzeuge des Verstehens zu nennen – sind methodische Hilfsmittel und zugleich Voraussetzung, um Substanzielles zunächst zu entdecken, sichtbar zu machen und auf diesem Weg für den Entwurf anzueignen. Vielfältige, visuelle Erkenntnisse im Entwurfsprozess, die auf diese Weise hermeneutisch und heuristisch hervorgebracht werden, sind die Voraussetzung für einen sensiblen Umgang mit vielschichtigen Orten, Geschichten und Räumen, die aus diesen Studien in Entwürfe überführt und verwandelt werden können.

3)

Design findet heute zudem mit 2-D- und 3-D-Zeichnungen am Computer statt. Ist denn klassische Materiallehre überhaupt noch Bestandteil in Ihrem Unterricht?

In der Architekturlehre gehört das Wissen um die Spielräume im Umgang mit den Materialien und ihrer Funktion als Bedeutungsträger und Konstruktionselement schon immer in den Vermittlungskanon. Im Masterstudium der Reiseuni geht es vorrangig darum, auf vielfältigen Entwurfswegen mehrdimensionale Antworten auf relevante Fragestellungen zu entwickeln. Ein für diese Arbeitsweise notwendig offener Entwurfsprozess ist charakterisiert durch eine gründliche Analyse der materialisierten, aber auch der unsichtbaren Kontexte zur schrittweisen Steigerung von Komplexität.

Die Transformation eines Ortes und seiner Zusammenhänge erfordert eine multiperspektivische Annäherung, die durch verschiedene Betrachtungsweisen erst möglich wird. Zweidimensionale Schnitte und dreidimensionale Darstellungen, Materialstudien oder atmosphärische Zeichnungen sind unerlässliche Werkzeuge für mehrdimensionale Zugänge, um Räumliches zu begreifen und Neues zu denken – ob digital oder analog, skizziert, mithilfe von Programmen entwickelt oder als Modell gebaut, spielt dabei keine wichtige Rolle. Diese jeweils unterschiedlichen Annäherungen an einen Entwurfsstoff vertiefen

jedoch das Wissen über den immer interdisziplinären Entwurfskontext, ermöglichen die nötige Aneignung von Komplexität im Abstrakten und Konkreten und fokussieren die Aufmerksamkeit des Entwerfenden im Hinblick auf eine jeweils nächste Entwurfshandlung zur Verdichtung einer Lösung oder gestalterischen Position.

4)

Das Bauhaus ist kein neuer Ort für Sie. Was hat zu dieser Verbindung zwischen dem Bauhaus und der Reiseuni geführt?

Am Bauhaus erleben die Studierenden einen Ort der Moderne, der knapp 100 Jahre zuvor bereits den Kulturtransfer zwischen Menschen und Disziplinen in einem ganzheitlichen Lebensreformmodell ermöglicht hat, in dem nicht nur neue Lehrkonzepte erprobt, sondern im Experimentallabor mit den Pionieren vor Ort neue Wege des Miteinanders, hybride Bautypologien, umfassende Gestaltungsansätze und industrielle Fertigungstechniken, aber auch ungewohnte Entwurfsstrategien und Arbeitsweisen erprobt und häufig erstmalig realisiert wurden.

Die Workshop-Reihe der Reiseuni führt die Gruppe der Studierenden im ersten Jahr von Tallinn nach Helsinki über Ljubljana, Haifa nach Dessau. In Haifa, genauer in Hadar Ha Carmel, haben sich die Studierenden zuvor mit der Transformation des baulichen Kontexts um den Talpiot-Markt beschäftigt. In dem Stadtteil gibt es zahlreiche moderne Bauten von Architekten, die vor dem Nationalsozialismus geflohen sind, die den demokratischen Geist einer offenen, urbanen Gesellschaft im Aufbruch atmen. Diesen urbanen Kontext zusammen mit israelischen Studierenden und Lehrenden neu zu denken und dann in Dessau mit uns in der Zeit „nach vorne zu reisen“ in die Moderne, um im urbanen Gewebe Geschichte zu verräumlichen und zu materialisieren – diese Erfahrung fördert das Bewusstsein für die historische Tiefe und Mobilität von Substanzen – Ideen, Menschen, Entwürfen und Kulturen.

Von Dessau geht die Arbeitsreise weiter nach Innsbruck und Lissabon. Der Austausch zwischen den jungen Leuten in ihrer Gruppe und mit den Menschen vor Ort, Lehrenden und Studierenden, bei der gemeinsamen Arbeit im Studio und natürlich die Erfahrung durch den Aufenthalt über mehrere Wochen in jedem Land bergen eine Vielzahl an Möglichkeiten, Neues zu lernen und eigene Gewissheiten zu überdenken.

5)

*Wie lebt es sich in Dessau, am Bauhaus?
Was nehmen Ihre Studierenden mit?*

Die direkte Begegnung mit der gebauten Moderne, die Studio-Arbeit im Gropius-Bau und die Gespräche mit den Spezialisten von der Stiftung Bauhaus und der Akademie sind für uns alle wichtige Erfahrungen. Die Studierenden des vierten Jahrgangs der Reiseuni kommen aus fünf Ländern Europas – Italien, Deutschland, Montenegro, Frankreich und Estland – sowie aus Kanada und dem Iran. Ihr politischer und kultureller Erfahrungshintergrund ist äußerst verschieden. Gleich am ersten Wochenende unseres Workshops mussten sie eine Demonstration von Neonazis in Dessau erleben, nachdem wir am Vortag in Berlin die Gedenkstätte Berliner Mauer (Bernauer Straße) besucht hatten – ein herausragendes Beispiel des transparenten Umgangs mit dem schwierigen, politischen Erbe zweier Diktaturen.

Diese Gegensätze einer Gesellschaft zu verstehen – die offene Stadtlandschaft in Berlin-Prenzlauer Berg auf der einen Seite und die demokratiefeindlichen Widersacher auf der anderen Seite – fordert die jungen Leute nicht unerheblich heraus und lässt ahnen, wie wir zwar in Deutschland über Jahrzehnte mit der widersprüchlichen Geschichte kritisch und diskursiv umzugehen gelernt haben, aber macht zugleich deutlich, welchen Gefahren eine offene Gesellschaft immer ausgesetzt bleibt. Genau dafür ist diese Arbeit vor Ort in Dessau für die Reiseuni so wichtig.

Die jungen Demokratien in Europa und die Highlights einer die ästhetische Vielfalt ermöglichenden Moderne sind in Dessau für die internationale Gruppe von Studierenden unmittelbar erfahrbar, aber zugleich auch die Erkenntnis, dass deren Werte kein festes und ewig währendes Allgemeingut darstellen, sondern als fragile Errungenschaften ihrer Zeit begriffen werden müssen, die nur durch das konstruktive und engagierte Zusammenwirken vieler Individuen auch in Zukunft möglich bleiben. In der konfliktgeladenen Provinz von Deutschland können die Studierenden daran mitwirken, wie Brüche und Brachen im Zentrum einer Kleinstadt mit dem Gestaltungsanspruch der Moderne von einer internationalen Gemeinschaft aktualisiert und versöhnt werden.



Literatur

Reiseuni Report. The Making of European Architecture.

[<http://www.report.reiseuni.eu/>]

Bd. II: Theory – Research by Design, 2017.

Bd. II_1: Tradition of Architecture Research – Between Social Utopia and Real Laboratory von Dagmar Jäger

Bd. II_3: Hermeneutic-oriented Architectural Strategies – Critical Inquiry, Visualisation & Reflection von Dagmar Jäger

Bd. IV: Exemplary Documentation and Analysis of one Workshop-Cycle [Class-03|2015–2016], 2017.

Jäger, Dagmar (2008): Schnittmuster-Strategie. Eine dialogische Entwurfslehre. Berlin [<http://www.jp3.de/schnittmuster/>]

Bauhaus Open Studios 2016

Open Studio Berkeley

19. – 27. März 2016

Thema: Der Dessau-Effekt. Stadterneuerung, Pavilloninterventionen und das Bauhauserbe

Gastinstitution: University of California Berkeley, USA, Department of Architecture, College of Environmental Design

Open Studio Berlin

30. – 31. März 2016

Thema: Rudolf Labans Notation

Gastinstitution: Humboldt-Universität zu Berlin, Exzellenzcluster „Bild Wissen Gestaltung“

Open Studio Tallinn

18. – 29. April 2016

Thema: Spatial Strategies. Interdisciplinary, mobile interventions in neglected areas in the city

Gastinstitutionen: Tallinn University of Technology (TTU), Department of Architecture and Urban Design, Universität der Künste, HZT, Berlin, International Joint Master`s Programme of European Architecture

Open Studio Florida

10. – 17. Juni 2016

Thema: Pädagogik und Produktion. Interdisziplinäre Ansätze für ein workshopzentriertes Curriculum

Gastinstitution: Florida International University, USA, Departments of Architecture, Art + Art History, Interior Architecture, Landscape Architecture + Environmental and Urban Design

Open Studio Sydney

20. – 24. Juni 2016

Thema: Radikale Gastfreundschaft. Eine Post-Otherness-Intervention für zukünftige migrantische Kulturprojekte und Unterbringungsmöglichkeiten

Gastinstitution: University of Technology Sydney (UTS), Australien, Faculty of Design, Architecture & Building, Interior and Spatial Design Program

Stiftung Bauhaus Dessau
Gropiusallee 38
06846 Dessau-Roßlau
bauhaus-dessau.de

Katja Klaus
klaus@bauhaus-dessau.de
+49(0)340-6508402

